

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“

Heb. 13,8

RUNDBRIEF

September 1972

Herzlich grüße ich alle in dem teuren Namen des Herrn mit dem Wort aus Jes. 54, Vers 14, 15 und 17:

„Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet werden: entschlage dich der Angst, denn du hast nichts mehr zu fürchten, und halte dich fern von Schrecken, denn er soll an dich nicht herankommen! Wisse wohl: wenn man Angriffe auf dich macht, so geht das nicht von mir aus; wer zum Angriff gegen dich vorgeht, soll um deinewillen zu Fall kommen ... Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen strafen: dies ist das Erbteil der Knechte des Herrn und die Gerechtigkeit, die ihnen von mir zuteil wird, - so lautet der Ausspruch des Herrn.“

Wir dürfen dessen gewiß sein, daß Gott für uns streitet, wenn wir auf Seiner Seite stehen. Wir befinden uns mitten in einem geistlichen Kampf, doch der Herr hat schon alle Feindesmächte besiegt. Wir brauchen keine Angst zu haben und uns nicht zu fürchten; wir sagen voller Zuversicht: „Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein, und was können Menschen uns tun?“ Keine Waffe, die gegen Gottes Volk geschmiedet wird, kann etwas ausrichten und jede Zunge, die gegen die Auserwählten auftritt, wird der Lüge überführt. Darin besteht das Erbteil derer, die Gott von Herzen glauben und vertrauen.

Missionsbericht

In den vergangenen Monaten hatte ich die Gelegenheit, erneut zu sehen, wie Gott in vielen Ländern ein Erwachen schenkt. Sei es oben in Finnland oder unten in Sizilien, in Europa oder auf anderen Kontinenten, überall bezeugen Menschen, daß ihnen durch das von Gott geoffenbarte Wort die geistliche Speise dargereicht wurde, auf die sie lange gewartet

hatten. Die Predigten Br. Branham's werden auf Tonbändern und in Schriftform in den verschiedenen Sprachen herausgegeben. Gott sorgt dafür, daß Sein Wort nicht leer zurückkommt, und offenbart es den Seinen durch den Heiligen Geist. Die biblischen Wahrheiten erstrahlen in dem hellen Licht Gottes wie nie zuvor. Leider können wir an dieser Stelle nicht ausführlich berichten, was Gott an so Vielen tut.

Fragen — Antworten

In den vergangenen Monaten zeigte mir der Herr die Notwendigkeit, die Grundlage zum Aufbau der Gemeinde in biblischer Sicht darzulegen. Unter Brüdern ist vielfach die Frage: „Wie kann jemand wissen, ob er von Gott zum Predigtdienst berufen ist und welches sind seine Aufgaben im Reiche Gottes, wie werden Älteste eingesetzt und welche Voraussetzungen müssen vorhanden sein?“

Bisher habe ich diese Fragen absichtlich nicht behandelt, weil ich nur den Auftrag vom Herrn erhielt, von Stadt zu Stadt zu gehen und das von Gott geoffenbarte Wort verkündigen. Noch habe ich nicht die Weisung, Gemeinden zu gründen oder Älteste einzusetzen. Es ist mein Empfinden, daß aus dieser letzten und abschließenden Wortverkündigung nicht eine Glaubensrichtung hervorgeht, sondern die universelle Gemeinde Jesu Christi, die entrückt wird. Dennoch kann ich mich – im Hinblick auf bestehende Gemeinden – nicht der Verantwortung entziehen, den ganzen Ratschluß Gottes, wozu auch die Ordnung des Gemeindeaufbaues gehört, zu verkündigen, um zu zeigen, wie die verschiedenen Dienste in der Gemeinde wirksam sind.

Die Gemeinde Jesu Christi

Die Gemeinde Jesu Christi ist keine menschliche Organisation, sondern ein Schöpfungsakt Gottes. Christus sprach: „***Ich will bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.***“ Die Entstehung und Gründung der Gemeinde Jesu Christi ist eine Tat Gottes. Seine Gemeinde ist allein der Leitung des Heiligen Geistes und dem Worte Gottes unterstellt. Menschliche Auslegungen und Dogmen haben darin keinen Platz. Als Maßstab gilt die Gründung und der

Aufbau der ersten christlichen Gemeinden, wie es in der Schrift niedergelegt ist.

In besonderer Weise wollen wir die fünf Dienste und die Einsetzung der Ältesten hervorheben, um die Funktion der Ämter in der Gemeinde zu zeigen. Gemäß Eph. 4, 11 und 12 hat Gott in die Gemeinde Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer gesetzt. Diese fünf Dienste sind dazu bestimmt, den Leib Christi aufzuerbauen und die Heiligen zur Ausübung des Gemeindedienstes tüchtig zu machen. Wo diese fünf Ämter fehlen, kann von einer Ausübung des Gemeindedienstes und von einer Auferbauung des Leibes Christi keine Rede sein. Gott gab diese fünf Dienste der Gesamtgemeinde und deshalb ist dafür eine göttliche Berufung notwendig. Kein Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte oder Lehrer wird von einer Gemeinde berufen oder gewählt, sondern wie geschrieben steht: „**Gott hat sie in die Gemeinde gesetzt.**“

In der neutestamentlichen Gemeinde finden wir zuerst den Dienst der Apostel, denn ihnen hat der Herr die Geheimnisse Seines Wortes anvertraut. Alles, was den alttestamentlichen Propheten heilsgeschichtlich geoffenbart wurde, erfüllt sich im Laufe der neutestamentlichen Gemeindezeitalter. Die Apostel hatten einen besonders tiefen Einblick in das Heilsgeschehen Gottes und wurden von Ihm beauftragt, der Gemeinde mitzuteilen, was immer sie vom Herrn empfangen hatten. Paulus bewertet sein Apostelamt so hoch, daß er sich zu Anfang seiner Briefe als ein solcher vorstellt. An die Römer schreibt er: „**Ich, Paulus, ein Knecht Christi Jesu, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten in den heiligen Schriften voraus verheißen hat.**“

In 1. Kor. 1 schreibt er: „**Ich Paulus, der ich zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes berufen bin . . .**“

In 2. Kor. 1, Gal. 1, Eph. 1 und Kol. 1. schreibt er fast die gleichen Worte. In Titus 1. sagt er: „**Ich Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, gesetzt für den Glauben der Auserwählten Gottes und für die Erkenntnis der Wahrheit...**“ Aus diesen Worten geht hervor, daß Paulus nicht einen evangelistischen Dienst betont, sondern seinen Auftrag für den Glauben der Auserwählten Gottes und für die Erkenntnis der Wahrheit hervorhebt. Wenn sich heute ein Knecht

Gottes zu Anfang eines Briefes oder einer Predigt so vorstellen würde, wie Paulus es tat, hätte man den Eindruck, daß es fehl am Platze sei. Doch Paulus hielt es für richtig, durch den Geist Gottes geleitet, seine göttliche Berufung und seinen göttlichen Auftrag direkt an den Anfang seiner Briefe zu setzen. Durch diese Tatsache soll lediglich herausgestellt werden, daß er als Mann Gottes den göttlichen Standpunkt vertritt und darlegt. Was er heilsgeschichtlich in prophetischer Sicht ausführt, ist genau so verbindlich wie das, was er lehrmäßig niederschreibt. Auch die Anordnungen für die Gemeinde: Taufe, Abendmahl, Gebrauch der Geistesgaben oder Einsetzung der Ältesten in den lokalen Gemeinden, sind ihm von Gott gezeigt worden.

Wer hat am Gemeindeaufbau Anteil?

In 1. Kor. 12, Vers 4—11 wird das mannigfaltige Wirken des Heiligen Geistes in den einzelnen Gliedern der Gemeinde Jesu Christi beschrieben. Gerade dieses Wort ist wie ein Spiegel, in dem wir uns betrachten können, um festzustellen, wie es um uns steht. Hier lesen wir in Vers 7: „***Jedem wird aber die Offenbarung des Geistes zum allgemeinen Besten verliehen.***“

Jedes Gotteskind wird von dem Wirken des Heiligen Geistes erfaßt, und allen wird die Offenbarung des Geistes zum allgemeinen Nutzen verliehen. Von Vers 8 finden wir das neunfache Wirken des Heiligen Geistes beschrieben, das sich in der Entfaltung der neun Geistesgaben offenbart. Im 11. Vers steht: „***Dies alles wirkt aber ein und derselbe Geist, indem er einem jeden eine besondere Gabe zuteilt, wie er will.***“ Es ist das biblische Zeugnis, daß jeder der zur Gemeinde Jesu Christi gehört, an dem Wirken des Heiligen Geistes Anteil hat.

Die wahre Gemeinde als Leib Christi

In 1. Kor. 12, 12 wird die Gemeinde als der geistliche Leib beschrieben, der aus vielen Gliedern besteht. Die Glieder des Leibes sind verschieden, jedoch gehören sie zusammen, sind aufeinander angewiesen, und mit dem Haupt verbunden. Der ganze Leib Christi wird mit dem Leben Christi durchströmt und ist mit Seiner Kraft ausgerüstet. Im 13. Vers steht, daß wir alle zu einem Leibe getauft sind, und daß alle durch den

einen Geist getränkt wurden. Dies ist das Zeugnis der Heiligen Schrift. Jeder wahrhaft Gläubige wird durch den Heiligen Geist in die Gemeinde des lebendigen Gottes hineingetauft und ist dadurch der Leitung des Heiligen Geistes unterstellt. Alle Glieder des Leibes Jesu Christi werden trotz ihrer Verschiedenheit einander respektieren und anerkennen, denn zusammen bilden sie einen Leib und sind Christus, dem Haupte, unterordnet.

Gott hat eingesetzt

In 1. Kor. 12, 28 lesen wir: „***Und zwar hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens die einen zu Aposteln, zweitens zu Propheten, drittens zu Lehrern...***“ Wir sehen also, daß die Gemeinde nicht von Menschen gegründet ist, sondern von Jesus Christus. Wir erkennen auch, daß nicht alles Gemeinde des Herrn ist, was so bezeichnet wird. Diese biblische Darlegung soll allen behilflich sein, eine Selbstprüfung vorzunehmen, um festzustellen, ob sie tatsächlich zur Gemeinde Jesu Christi gehören. Wie in Eph. 4, 11, so steht auch hier, daß Gott in die Gemeinde eingesetzt hat: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, usw. Alle, die zur Gemeinde Jesu Christi gehören, respektieren die göttliche Ordnung und erkennen den Dienst eines von Gott gesandten Knechtes an. Ob es sich um das Amt eines Apostels, um den Dienst eines Propheten oder Lehrers handelt, was immer Gott zur Auferbauung der Gemeinde bestimmt hat, nehmen alle, die zum Leibe Jesu Christi gehören, dankbar an. Allgemein wird der Dienst eines Hirten und Evangelisten anerkannt. Anders aber sieht es mit den drei ersten Diensten aus. Doch Gott hat diese Ämter für notwendig befunden und zur Auferbauung der Gemeinde bestimmt.

In Apg. 13, von Vers 1 lesen wir: „***In Antiochia wirkten damals in der dortigen Gemeinde folgende Propheten und Lehrer.***“ Die Knechte Gottes werden dann namentlich aufgeführt. Während einem Gottesdienst sprach der Heilige Geist: „***Sondert mir doch Barnabas und Paulus für das Werk aus, zu dem ICH sie berufen habe.***“ Zu beachten wäre, daß den Aposteln zum Geleit die Hände aufgelegt wurden, nicht aber zur Einsetzung ihres Dienstes, denn schon lange waren sie von Gott bestätigt. Im 4. Vers heißt es: „***So gingen denn die beiden,***

vom Heiligen Geist ausgesandt..." Dieses benötigen wir in unserer Zeit: Männer Gottes, deren Berufung und Auftrag durch den Heiligen Geist in der Gemeinde geoffenbart und bestätigt wird, ehe sie ausziehen können.

Oft hört man heute den Ausspruch: „Wir haben Christus und deshalb brauchen wir weder Apostel noch Propheten.“ Will man damit etwa sagen, daß die urchristliche Gemeinde Christus nicht hatte, und daß Gott deshalb Apostel, Propheten, Lehrer usw. einsetzte? Will man sagen, daß die Gemeinde zu Antiochien Christus nicht hatte, weil dort Propheten und Lehrer unter der Leitung des Heiligen Geistes ihren Dienst verrichteten? Das Gegenteil ist der Fall. Jede Gemeinde, die in Wahrheit Jesus Christus hat, wird auch die Einsetzung der Dienste und Ämter haben.

Der Dienst eines Apostels besteht zum großen Teil darin, auf das Missionsfeld hinauszugehen und das Evangelium nicht nur zu verkündigen, wie es bei einem Evangelisten der Fall sein kann, sondern so lange an einem Ort zu bleiben, bis eine Gemeinde entstanden ist und Älteste eingesetzt werden können. Der Dienst eines Propheten der neutestamentlichen Gemeinde besteht darin, das prophetische Wort der Gemeinde des Herrn in der göttlichen Bedeutung darzulegen. Paulus schreibt in 1. Kor. 14, Vers 29: „**Propheten sollen gleichfalls nur zwei oder drei sprechen und die anderen sich ein Urteil darüber bilden. Wenn aber einem anderen, der noch dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so soll der erste schweigen, denn ihr könnt alle einzeln als prophetische Redner auftreten, damit alle Belehrung empfangen, und ermahnt werden. Denn die prophetischen Geister sind den Propheten gehorsam.**“

Warum wird in der Bibel ein solcher Hinweis gegeben, wenn von Gott aus eine praktische Durchführung des prophetischen Amtes nicht geplant wäre? Daß es sich hier nicht um die Gabe der Weissagung handelt, geht aus dem Zusammenhang deutlich hervor, denn es steht geschrieben: „Wenn einem der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so soll der Redende warten, bis die Offenbarung gegeben wurde, und dann kann er weitersprechen.“ Niemals aber kann jemand während einer

Weissagung unterbrochen werden. Eine Weissagung ist ein direktes Reden Gottes durch die Inspiration des Heiligen Geistes.

Paulus sagt in 1. Kor. 14, Vers 6: „...**was würde ich euch da nützen, wenn ich an euch nicht Worte der Offenbarung oder Erkenntnis, der prophetischen Zusprache oder der Belehrung richtete?**“ Die meisten haben von einem Propheten nur die Vorstellung, daß er entweder zukünftige Dinge voraussagt oder etwas Gegenwärtiges offenbart, das die Gemeinde betrifft. Doch der prophetische Dienst im Neuen Testamente offenbart sich in einer Vielfalt; besonders darin, das prophetische Wort in rechter Weise unter der Leitung und Offenbarung des Heiligen Geistes der Gemeinde mitzuteilen. Oft findet man den Dienst eines Apostels, Propheten und Lehrers miteinander verbunden.

In 2. Tim. 1 Vers 11 schreibt Paulus, daß er zum Prediger, zum Apostel und zum Lehrer bestellt worden ist. In Vers 13 sagt er: „**Als Vorbild gesunder Lehren halte die fest, welche du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, die in Jesus Christus wurzeln.**“

Der Dienst eines Lehrers ist wie bereits erwähnt, eng mit dem Dienst der Apostel und Propheten verbunden. Ein Lehrer hat nicht die Aufgabe eines Propheten, nämlich den heilsgeschichtlichen und prophetischen Teil herauszustellen, vielmehr ist es ihm gegeben, das von Gott durch den prophetischen Dienst Geoffenbarte, der Gemeinde im einzelnen zu lehren und darzulegen. Ein Lehrer nimmt alle Aspekte der biblischen Lehre, welche die Gemeinde betreffen, wahr.

Der Dienst eines Evangelisten ist uns am besten bekannt, doch sollte uns der Evangelist Philippus aus Apg. 8 als Beispiel dienen. Ein Evangelist ist ein vom Heiligen Geist erfüllter Knecht Gottes, der mit Dynamik das Evangelium Jesu Christi verkündigt, und dessen Dienst in besonderer Weise durch Wunder, Zeichen und Krankenheilungen bestätigt ist.

Wie die anderen vier Ämter, so ist auch das Hirtenamt nicht auf eine lokale Gemeinde beschränkt, sondern erstreckt sich auf die Gesamtgemeinde des Herrn. Ein Hirte trägt die Verantwortung für das Wohlergehen der Gemeinde. Ein von Gott gesetzter Hirte weiß, welch eine geistliche Speise der „**Gute Hirte**“ für Seine Schafe bestimmt hat.

Einsetzung der Ältesten

In der Gemeinde des Herrn werden Älteste nicht durch Mehrheitsbeschuß eingesetzt, sondern durch die Apostel oder durch die von ihnen benannten Knechte Gottes. Paulus und Barnabas sind uns dafür ein gutes Beispiel. Wir lesen in Apg. 14, Vers 23: „**Sie erwählten ihnen für jede Gemeinde Älteste und befahlen diese unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.**“ In Titus 1,5 schreibt Paulus: „**Ich habe dich zu dem Zweck in Kreta zurückgelassen, daß du das noch nicht Erledigte in Ordnung bringen und in den einzelnen Städten Älteste einsetzen möchtest, wie ich es dir aufgetragen habe.**“

Zu den Ältesten gehören auch die Bischöfe, denn sie sind, wie die meisten Bibelübersetzungen aussagen, Gemeindevorsteher. Dies Wort hat also nicht die Bedeutung, wie man es in der heutigen Zeit vielfach versteht. Ein Bischof ist ein Gemeindevorsteher in einer lokalen Gemeinde und gehört zu den Ältesten. Wer meint, daß der heutige Begriff eines Bischofs richtig ist, der bedenke doch nur, daß in der Gemeinde zu Philippi mehrere Bischöfe waren. Wir lesen in Phil. 1,1: „**Wir, Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, entbieten allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, so wie auch den dortigen Vorstehern (Bischöfen) und Gemeindedienern unseren Gruß.**“ Wir sehen also, daß in einer lokalen Gemeinde mehrere Vorsteher waren. Diese Vorsteher sind die Ältesten der Gemeinde. In 1. Tim. 3 Vers 1 lesen wir: „**....Wer nach dem Vorsteheramt (Bischofsamt) strebt, begehrt eine kostliche Wirksamkeit.**“ In Vers 2 finden wir die Tugenden und Fähigkeiten, die von einem Vorsteher verlangt werden. Er muß unbescholtan sein und seinem eigenen Hause gut vorstehen. Er darf kein Neubekehrter sein und muß auch bei den Ungläubigen einen guten Ruf haben. Er muß ehrbar, besonnen, gastfrei und ein tüchtiger Lehrer sein. Denn so wie ein von Gott gesetzter Lehrer für die Gesamtgemeinde verantwortlich ist, so sind es die Vorsteher für die lokalen Gemeinden, und müssen daher in der Lage sein, die biblische Lehre vorzutragen.

In 1. Thess. 5, 12-13 schreibt Paulus: „**Wir bitten euch aber, liebe Brüder, denen Anerkennung zu zollen, die bei euch die Arbeit besorgen, und eure Vorsteher und eure Seelsorger im Herrn sind.**“

Haltet sie ganz besonders lieb und wert, um ihrer Arbeit willen. Haltet Frieden untereinander." Das ist die richtige und notwendige Einstellung für eine lokale Gemeinde. Sie kann ihr Vertrauen nicht nur in den Dienst oder die Person eines Apostels, Propheten, Hirten, Lehrer und Evangelisten setzen, sondern muß völliges Vertrauen zu den Ältesten und Vorstehern der Gemeinde haben. Nur so ist Friede und Segen in der Gemeinde gewährleistet.

In 1. Tim. 5 Vers 17 steht folgendes: „**Die Ältesten, die sich in ihrem Vorsteheramt bewähren, sollen doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die, welche als Prediger und Lehrer mit Eifer tätig sind.**“ Das ist ein Gebot des Herrn und muß beachtet werden, damit die Ältesten ihren Dienst mit Freuden verrichten. Nur so können sie als Prediger und Lehrer mit vollem Einsatz in der Gemeinde tätig sein. Gerade die Ältesten hat Gott einem besonderen Schutz unterstellt, indem Er durch Paulus im 19. Vers schreiben lässt: „**Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an außer auf Grund der Aussagen von zwei oder drei Zeugen.**“ Es passiert immer wieder, daß gerade denen schnell etwas nachgesagt wird, die Gott gebraucht und zum Segen für die Gemeinde gesetzt hat. Niemand sollte etwas Nachteiliges über einen Ältesten annehmen, es sei denn, er hört es aus dem Munde von drei unabhängigen Zeugen. Es gilt nicht, wenn sich drei miteinander verabreden und eine Klage hervorbringen. Es müssen drei unabhängige, sich nicht vorher abgesprochene Zeugen sein. Am besten wäre es, wenn wir diese Regel für die gesamte Gemeinde anwenden würden, so wäre allem Afterreden bald ein Ende gemacht. Ich möchte vorschlagen, daß man eine Klage gegen einen Bruder oder eine Schwester nur in deren Gegenwart annehmen kann. Niemand sollte sich auf ein Gespräch einlassen, ohne dem Angeklagten die sofortige Möglichkeit der Aussprache und Verteidigung zu geben.

In 1. Tim. 4, Vers 13 schreibt Paulus: „**Bis zu meiner Ankunft fahre fort mit dem Vorlesen, mit den ermahnenden Ansprachen und mit der Lehrtätigkeit.**“ Dann ermutigt er seinen Mitarbeiter, die Gabe zu betätigen, die er von Gott empfangen hatte. Aus dem Zusammenhang geht hervor, daß Timotheus diese Gabe unter Handauflegung der Ältesten erhalten hatte. In Vers 14 steht: „**Laß die dir zu Gebot stehende Gnadengabe nicht unbetätigt, die dir durch prophetische Verhei-**

ßung unter Handauflegung der Ältesten verliehen worden ist. Dies laß dir angelegen sein, lebe darin, alle müssen wahrnehmen können, welche Fortschritte du darin machst." Abschließend gibt er die ernste Ermahnung mit den Worten: „**Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht, halte daran fest . . .**“

Paulus legte großen Wert darauf, daß seine Mitarbeiter an der gleichen Lehre, die er vom Herrn empfangen hatte, festhielten. Nachdem die Ältesten von den Aposteln, durch welche die Gemeinde entstanden ist, eingesetzt worden sind, tragen sie die Verantwortung vor Gott, die Lehre unverfälscht weiter zu geben. Ihre Aufgabe und Verantwortung ist größer als allgemein angenommen wird. Als Paulus auf seiner Reise war, ließ er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. In Apg. 20, 17 steht: „**Von Milet aus aber sandte er Botschaft nach Ephesus, und ließ die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen.**“ Paulus ladet nicht Apostel, Propheten und Lehrer zu sich ein, sondern lässt die Ältesten der Gemeinde zu Ephesus kommen.

Man lese das ganze Kapitel, um zu sehen, in welch einer Weise er zu diesen Ältesten spricht. Vom 27. Vers an wird uns berichtet: „**Denn ich habe es an mir nicht fehlen lassen, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen. So gebt denn acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, bei welcher der Heilige Geist euch zu Vorstehern bestellt hat, damit ihr die Gemeinde des Herrn weidet, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.**“ In Vers 17 werden die Brüder als Älteste angesprochen, in Vers 28 als Aufseher oder als Vorsteher der Gemeinde. Es ist unbedingt notwendig, zu erkennen, daß die Ältesten nicht von der Gemeinde durch Mehrheitsbeschuß gewählt werden, sondern durch den Heiligen Geist zu Aufsehern bestellt sind. Die Ältesten haben auch die Aufgabe, für die Kranken innerhalb der Gemeinde zu beten, wogegen ein Evangelist wie Philippus in Samarien für jedermann, der zu den Versammlungen kommt, beten kann. In Jak. 5, Vers 14 steht: „**Ist jemand unter euch krank, so lasse er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen: diese sollen dann über ihm beten, nachdem sie ihn im Namen des Herrn mit Öl gesalbt haben: alsdann wird das gläubige Gebet dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünde begangen hat, wird ihm Vergebung zuteil werden.**“ Aus diesem Worte können wir ableiten, wie

wir schon vorher betont haben, daß die Gläubigen in einer Gemeinde ihr Vertrauen nicht einem durchreisenden Evangelisten schenken sollen, sondern den Ältesten, die immer in der lokalen Gemeinde zur Verfügung stehen, um für die Kranken beten zu können. Es wäre ratsam, daß alle Gotteskinder jede Bibelstelle, die dieses Thema behandelt, noch einmal sorgfältig unter Gebet lesen würden, damit wir endlich den schon lang ersehnten Erfolg in der Gemeinde des lebendigen Gottes aufs Neue erleben können.

In Heb. 13,17 steht: „**Gehorcht euren Vorstehern und fügt euch ihnen, denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einst Rechenschaft abzulegen haben...**“ Petrus schreibt in 1. Pet. 5 von Vers 1: „**Die Ältesten nun unter euch ermahne ich als ihr Mittältester und als der Zeuge der Leiden Christi, wie auch als Teilnehmer an der Herrlichkeit, deren Offenbarung bevorsteht: Weidet die euch anvertraute Herde Gottes und überwacht sie, nicht aus Zwang, sondern mit freudiger Bereitwilligkeit nach Gottes Willen, auch nicht in schnöder Gewinnsucht, sondern mit Hingebung, auch nicht als Gewaltherrschер über die euch anvertrauten Gemeinden, sondern als Vorbilder für die Herde; dann werdet ihr auch, wenn der Erzhirte erscheint, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.**“

Petrus, als ein Apostel, betrachtet sich als mitverantwortlich für die lokalen Gemeinden, zusammen mit den Ältesten, denn die einzelnen Gemeinden ergeben die Gesamtgemeinde. Was immer in der Gemeinde des lebendigen Gottes geschieht, ob durch Propheten, Apostel, Hirten, Lehrer und Evangelisten, ob durch die Ältesten und Vorsteher der Gemeinden, alles vollzieht sich in einer göttlichen Harmonie mit dem Haupte Jesus Christus und in Verbindung untereinander.

Ich bin mir dessen bewußt, daß diese Themen nur berührt wurden, doch möchte dadurch allen der Ansporn gegeben sein, sich weiter darin zu vertiefen. Halten wir folgende Tatsache fest: Die Gemeinde Jesu Christi ist keine menschliche Organisation oder Glaubensrichtung, der man als Mitglied beitreten könnte wie einem Verein. Nein, sie ist eine göttliche Einrichtung — ein lebendiger Organismus. Jedes Glied der Gemeinde ist durch den Geist Gottes wiedergeboren und mit dem Heiligen Geist er-

füllt und damit der Leitung des Geistes unterstellt. Die wahre Gemeinde des Herrn kennt keine Mitläufer.

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank



Eine Versammlung am Sonntag, dem 4. Juni 1972 im Gemeindesaal zu Krefeld. Der Sängerchor war auf der Plattform als die Aufnahme gemacht wurde.